

Mithilfe erwünscht

Aufbau eines Heimatarchivs

Osnabrück. Unsere Stadt weist eine vielfältige Geschichte auf, die zu ergründen den Einsatz sehr vieler Forscher braucht. Doch die alte Hansestadt machte auch Geschichte in Verbindung mit anderen Städten – eine derartige Stadt ist Bad Iburg.

Im letzten Jahrhundert wurden Wealden-Steinkohlen in verschiedensten Schurfen, Schächten und Stollen gebrochen. Vor allem heute noch bekannt ist die ehemalige Zeche Hilterberg. Die unter anderem auch dort geförderte Kohle wurde mit Pferdewagen nach Osnabrück gebracht. Der für die Befeuerung der Lokomotiven benötigte Koks wurde aus dieser Kohle in einer bahneigenen Kokerei an der Sandbachstraße erzeugt. Doch nicht nur Energieträger, sondern auch Bausteine kamen von Iburg nach Osnabrück.

Einem Aufsatz aus dem Jahre 1865 ist zu entnehmen, daß der Iburger Kalk von Osnabrück per Bahn über Rheine in großen Mengen bis Ostfriesland ausgeliefert wurde. Ein anderes Gestein, der Sandstein, ist auch bis nach Osnabrück gelangt. In der schon erwähnten Abhandlung liest sich weiter: „Wegen der leichten und massenhaften Gewinnungsweise der Steinblöcke können diese Gegenstände so

billig und reichlich geliefert werden, daß sie schon jetzt auf viele Meilen weit ringsum den Markt beherrschen“. Tatsächlich ist festzustellen, daß die Bruchsteine der zehn unteren Reihen des Mauerwerks am Nordturm des Osnabrücker Domes, die beim Wiederaufbau nach dem Osnabrücker Dombrand (1100) stehen geblieben sind, aus dem Steinbruch am Dörenberg in Iburg stammen. Bischof Benno aus Osnabrück hatte den Bruch („Bennobruch“) eigens für den Iburger Klosterbau (1080) in Iburg anlegen lassen.

Doch auch in späteren Zeiten war Iburg für die Osnabrücker attraktiv: Erholungssuchende und Kurgäste fanden Entspannung und Gesundheit im Mineralbad Iburg, bekannt auch als Schwefelbad Bäumker. So wird Iburg seit 1929 im Deutschen Bäderalmanach als „Bad“ angeführt.

Iburg half am wirtschaftlichen Aufbau Osnabrücks mit. Für den Aufbau eines Heimatarchivs zum Thema „Geologie und Rohstoffabbau im Gebiet der heutigen Stadt Bad Iburg“ wird jetzt die Mithilfe heimatgeschichtlich interessierter Bürger erbeten. Die Kontaktadresse hierfür lautet: Horst Grebing, Hagenberg 72, 4505 Bad Iburg, Tel.: 05405/2368.